Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 1 (1906)

Heft: 5

Rubrik: Feuilleton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur zu, Ihr Herren! Diese Frau wird, sobald fie vom Wochenbett aufsteht, fich der neugegrundeten Kreuzlinger Arbeiter=

frauen-Organisation anschließen. Nur zu, Ihr Herren! Ihr öffnet den Arbeiterfrauen die Augen und sorgt vortresslich für die Bernichtung der durch Schule und Kirche anerzogenen Illufionen!

In der Welt herum.

Deutschland. Bon Genoffinnen mehrerer Länder ift angeregt worden, die beutschen Genoffinnen möchten die Initiative gur balbigen Ginberufung eines Internationalen Kongreffes der fozialiftifden Frauen ergreifen.

3weck diefer Beranftallung follte vor allem fein, eine engere Buhlung zwijchen ben Genoffinnen der verschiedenen Lander zu schaffen und dadurch eine einheitliche haltung zu den Problemen und Aufgaben anzubahnen, welche im Vordergrund des Studiums und der Aftion der sozialistischen Frauenbewegung stehen. Im besondern wurde daneben als Zweck des ersten Internationalen Kongresses der sozialistischen Frauen bezeichnet, eine Berftandigung herbeizuführen über die Stellungnahme und Attion der Genoffinnen affer Länder zu der immer brennender werdenden Frage des Franenstimmrechts.

Aus mancherlei Brunden erachten die führenden deutschen Genoffinnen gegenwärtig das Stattfinden eines Internationalen Sozialistischen Frauenkongresses nicht für geboten. Für ihre Ansicht ist unter anderem mit ausschlaggebend, daß schon im nächsten Jahre der allgemeine Internationale Sozialistische Arbeiterkongreß stattsindet, welcher ohne Zweisel auch wieder eine größere Zahl bon Genoffinnen aus allen Ländern zufammenführt. Es wäre baher nach der Meinung der deutschen Genoffinnen wohl zu erwägen, ob im Anschluß an die allgemeine Tagung des tampfenden Weltproletariats die Genoffinnen nicht nach dem Beifpiel der Bewerkschaften vieler Berufe eine Internationale Sozialiftische Frauen= tonferenz abhalten follen.

Tonjerenz abgatten zoien. Sollte diese Arregung Zustimmung sinden, so wäre allerdings sehr wichtig, daß rechtzeitig die Vorbereitungen zu der Veranstaltung getrossen werden. In Anbetracht des Kongreßortes Stuttgart würde diese Aufgabe zum großen Teil den deutschen Genossinnen zusallen. Daher ersuchen die deutschen Genossinnen ihre aussändischen Mitstreiterinnen, sich bald darüber schlässig zu machen, wie fie fich zu ber Anregung stellen, damit von den deutsichen Genossinnen die Borbereitungen zu der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz fruh genug in Angriff genommen werden fonnen.

In der Zwischenzeit ift Gelegenheit geboten, eine engere Guh= lung zwischen den Genoffinnen der verschiedenen Lander anzubahnen

und badurch den Erfolg der nächstlährigen Konferenz zu sichern. Am 22. und 23. September findet in Mannheim die vierte Konferenz der Sozialistischen Frauen Deutschlands statt. Auf ihrer Tagesordnung steht unter anderem auch die Frage des Frauen stimmrechts, die immer größere Bedeutung für den Emanzipationskampf des Proletariats gewinnt. Es würde daher Die deutschen Genoffinnen gang besonders freuen, wenn ausländische Genoffinnen als Delegierte oder Gafte der Konferenz beimohnten und deshalb richten fie eine herzliche Einladung auch an die Schweizer-Genoffinnen. Die auf die Mannheimer Konferenz bezüglichen Mitteilungen werden uns noch rechtzeitig

Bugehen. Wirklich, wer irgend kann, sollte am 22. und 23. September nach Mannheim gehen. Wir Schweizerfrauen könnten in unserer sogenannten "Demokratie" wirklich etwas von der Energie brauchen, mit welcher Genoffinnen anderer Länder fich politische Rechte erfämpfen.

Frankreich. Das Gefet für den wöchentlichen Ruhetag soll vom 1. September an in Kraft treten. viele hunderttausend Frauen gibt es in unserm kleinen Ländchen, Die haben Sommer und Winter, jahraus jahrein ihr Leben lang feinen Ruhetag!

Aber man spricht nicht davon.

Wollt Ihr wissen, mas die Witmen und Maisen von Courrieres für ihre im Bergwert verschütteten Manner, Brüber und Bater befommen?

Jede Witme betommt 2400 Franken, und wenn fie gar keine sonstige Familienstütze hat, noch weitere 2400 Franken. Für jedes ihr zur Laft fallende Kind erhält sie 900 Franken und weitere 300 Franken für jedes Kind unter 8 Jahren

Gine Waife, Die weder Bater noch Mutter mehr hat, erhalt

1800 Franken.

Schwester, Bruder, Bater, Mutter, jede bei einem der Ber= unglückten früher wohnende und von ihm erhaltene Berfon erhalt 600 Franken.

Wohlgemerkt, es handelt sich hier um lauter Erwerbsunfähige! Im beften Fall ift das Geld in längstens 3 Jahren aufgegeffen. Und dann?

Der Tropfen auf dem heißen Stein ift aber immerhin beffer gar kein Tropfen.

Woher kommt das Geld? Es kommt von den mildtätigen Spenden der ganzen Welt und aus den Raffen der Grubenarbeiter= gewerkschaften.

Aber die herren der Gruben, welche an der Ausbesserung des Bergwerts "iparten" und den Tod ber 1908 Männer verschuldeten — bie Grubenherren, was leiften die? —

Sie haben den Witwen und Waisen von Courrières auf den Winter die Arbeiterwohnungen gefündigt.

Atalien. Hie Papst — hie Arbeiterbewegung! Der Papst hat eine Entyglica — das ist ein Rundschreiben — erslassen, in welchem er die Arbeit der Christlichsozialen verdammt. Christlichsoziale gibt es auch bei uns in der Schweiz die Menge. Es sind Katholiten, welche durch Betätigung in der Arbeiterbergen und Arbeiterschlessen der Arbeiterschlessen der

beiterbewegung die Arbeitermaffe der Kirche erhalten oder zur Kirche zurückführen wollen.

Denjenigen unter den Christlichsozialen, denen die Arbeitersbewegung bloß Mittel ist zum Zweck, denen kann man ruhig zurufen: Der Papst war ehrlicher als Ihr! Es gibt aber auch andere unter den Christlichsozialen, Leute

die wirklich mit dem Herzen bei der Arbeiterbewegung find und die nur irrtümlich noch glauben, die gewaltige ökonomische Welt= bewegung an ein Glaubensbekenntnis anknupfen zu muffen. Für biese Kameraden ruft die Enzyklica des Papstes einem

ichweien Konflift: wer die notleidenden Brüder und Schwestern mehr liebt, als den Papst — der wird ein schlechter Katholit sein. Man kann aber kein "ichlechter" Katholit sein, man ist einer

oder man ift keiner.

Und darum werden die fatholischen Rampftameraden, wenn sie fortan mit uns arbeiten wollen, uns herzlich willfommen sein. Manch braver Agitator wirkt unter uns, manch lieber Kamerad – der einst durch ihre Schule ging.

Feuilleton.

. . . , die vorüber ziehen.

Einige Zeit ift es ber, da verzeichneten die Zeitungen — ohne Rommentar — folgende Nachricht:

"Ein Zug von Waisen hat die russische Grenze überschritten, um sich nach der Schweiz und nach Amerika zu begeben."

Diese Baisen kommen von Kischinew, Kiew, Bielestock, Obessa. Die Kosaken des Zaren, die am 22. Januar 1005 mit Säbelbieben die Aermchen kleiner Kinder auf den Armen ihrer Mütter diese Kosaken haben im Jahre 1906 die Eltern abschnitten -

massakriert. Die schwarzen Banden saben ihr Gut geplündert. Sie flüchten. Sie gehören zur Rasse der Berfolgten, zur Rasse derer, die der Welt einen Moses, einen Jesus, einen Spinoza, einen Marg, einen Laffale gaben.

Die Baisen fliehen nach Westen. Ihren Schmerz rollen bie Sie Bouten fregen flat Belt. Iche Drehung des Rades entfernt sie von dem Boden, auf dem fie geboren sind. Die gewohnten Gegenden sind verschwunden. Als letzte und einzige Erinnerung nehmen die Waisen mit das Bild des entehrten Herdes, der gemarterten und hingemordeten Eltern, deren Knochen weit, weit drüben

auf dem verruchten Boden des Baren zu bleichen beginnen.

Warum, herr Bundespräsident, find Sie den Waisen nicht entgegen gegangen, um fie zu begrüßen und zu empfangen? Ba= rum nicht, Ihr Herren Näte, Ihr Häupter der großen Finanz und der Kirche? Nie fonnte das Leid Gafte berühmter machen.

Ihr habt doch vor gang furzer Zeit Truppen aufgeboten und unzählbare Zeremonien verrichtet, um einen König zu empfangen — den König von Italien —, Ihr habt die Macht und den Ruhm begrüßt in unvergeßlichen Festen — am Simplon, scheint es. Es bleibt Euch also nichts für ben Schmerz?

Denn, Ihr Herren, dieser Waisenzug der Europa durchzieht, das ist der Schmerz, der an uns vorübergeht. Und Ihr habt Guer Haupt nicht entblößt!

Ihr habt nicht daran gedacht oder Ihr wagtet nicht, es zu tun. Und Ihr tatet wohl daran. Auf den Knieen nur hättet Ihr Euch diesen Unglücklichen nähern durfen, denn Ihr alle, Prä= fidenten von Republiken, Kapitaliften, Saupter und Fürsten ber Kirche, Raiser und Könige, Ihr seid die Mitschuldigen ihrer henter.

Ihr Staatshäupter, Ihr verfügt über Milliarden von Franken und über Millionen von Soldaten, die imstande waren. alle Kosafen der Welt zur Kaison zu bringen. Aber Ihr bestimmt sie zu andern Zwecken und im Dunkeln denkt Ihr an Bers brechen, die ebenso entsetlich sind, wie die des Baren.

Ihr Kapitaliften! Ihr, die Ihr den Reichtum der Welt in Euern Sanden haltet, Ihr brauchtet nur nicht mehr diesen Reichtum den ruffifchen Mördern gur Berfügung gu ftellen, und dann wären fie schwächer als Kinder. Aber Ihr zählt auf die Mörder um Guere Schate gu behalten.

Ihr Rirden häupter! Ihr predigt Grundfäge, welche unfere Welt ber Ungerechtigkeiten umfürzen wurden, wenn Ihr diese Grundsätze selber in die Tat umsetzen wolltet. Aber Ihr macht aus ihnen nur das Postament Eueres Stolzes und bedient Euch ihrer nur, um die Massen in der Unterwerfung zu erhalten.

Ihr Alle! Ihr spielt Euere Rolle gut! Ihr seid alle

Ihr empfangt Euch gegenseitig, Ihr begrüßt Euch mit all ben Ehren und all' bem Geprage, wie es Leuten Guerer Art paßt

Ihr wurdet die Zweideutigkeit auf die Spige treiben, wolltet versuchen, die Wunden zu verbinden, die Ihr verursacht. Latt den Schmerz vorüberziehen. Aber seht ihn Euch an:

er foll Euch ins Bewiffen beiffen! C. Naine.

Wir liegen alle in der Gosse — aber einige von uns bliden nach den Sternen.

Osfar Wilbe.

Aus den Sektionen des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Ginsendungen sind bis jum 20. eines jeden Monats

an die Redaktion zu richten.

Arbeiterinnenverein Bern.

Mittwoch den 5. September follte ordnungsgemäß unfere Bereinsversammlung stattfinden, an welcher wir über den Strei k diskutieren wollten.

Nun haben wir aber in den letten Tagen Milchaufschlag be= kommen und da hiezu sofort Stellung gefaßt werden muß, beruft der Arbeiterinnenverein auf Mittwoch den 5. September in den Bolkshaussaal eine allgemeine öffentliche Versammlung ein, an welcher die Grunde des Milchauffclages erörtert werden follen.

Arbeiterfrauen! Wir wollen unseren Kindern die Milch nicht mit Wasser purdünnen müssen! Kommt zahlreich an die Verssammlung, zu welcher die Leiter des Lebensmittelverbandes und des Konsumbereins ihre Mitwirkung zugesagt haben.
Dem Milchaufschlag muß gewehrt werden!

Arbeiterinnenverein Zürich.

Nächste Bereinsversammlung findet Freitag den 14. Septbr., abends 81/4 Uhr im "Grütliheim" ftatt.

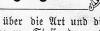
Wir laden die Mitglieder ein, gahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen und Umgebung.

Unsere auf Sonntag ben 9. September fällige Monatsversammlung findet unvorhergesehener hindernisse wegen Mittwoch den 12. September, abends 8 Uhr, in der Roggengarbe statt. Es ift Ehrenpflicht aller Mitglieder, zu erscheinen, da wichtige Bunkte zu erledigen sind. Zugleich machen wir sämtliche Mitglieder dar-auf ausmerksam, daß vom 1. Oktober an der Monatsbeitrag um 15 Kp. erhöht wird. Wir hossen, die Mitglieder werden an dieser Versammlung die Beiträge dis 1. Oktober entricken, eventuell bei Frau Wiedels abgeben, um der Kafftererin ihre wenig beneidens= werte Arbeit zu erleichtern. Bringt eure Bekannten und Reben= Der Borftand arbeiterinnen mit!

Briefkasten.



Pas Ergebnis unserer Untersuchung über die Art und die Wirkung der Bribat-Produktion mußte, wegen Stoffandranges, auf die nächfte Nummer zurückgelegt werden.

Alle Arbeiterinnenvereine, welche die "Forkämpferin" als Agitationsmittel unter den noch unorganisterten Franen zu benugen munichen, werden darauf aufmerkfam gemacht, daß ihnen an diefer Stelle ein Gratis-Bublikationsmittel für ihre Berfammlungen jur Verfügung fieht.

Bur Gewinnung von Abonnenten für die "For-Rampferin" ftehen Genoffinnen und Genoffen Agitationsnummern nebst Abonnementsliften gratis zur Verfügung.

Agitiert tüchtig!

amen-Frisier-Salon zum Kopfwaschen und Frisieren

empfiehlt sich

frau E. Winter, Zürich III

251 Badenerstrasse 251

Kopfwaschen und Frisieren 60 Cts., mit Krepp 80 Cts. Frisieren 40 und 60 Cts.

fauft die befte und zugleich billigfte

Boden-, Möbel- und Linoleumwiche. sowie Schuhwichse und andere Reinigungsartitel bei Euerm Benoffen

Al. Stierli, Gamperstraße 8, Zürich III.